

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Landesblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 96 Pfg., bei unseren Ausdrückern monatlich 96 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.85.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 20 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsvorher.

Nr. 269.

Samstag, den 16. November 1918.

57. Jahrgang.

Bekanntmachung

Die Entlassung im Heere.

Trotz der Absperrung der Rheinbrücken muß nach den kurzen Erfahrungen der vergangenen Tage damit gerechnet werden, daß sich in kürzester Zeit in den großen Städten des Westens bedeutende Massen einzeln von der Front zurückkehrende Militärpersonen zusammenballen werden. Dies umso mehr, wenn diese Städte wie Frankfurt, Wiesbaden und Mainz an den großen nach dem Osten führenden Verkehrsadern liegen.

Die Folgen sind ohne weiteres klar. Ordnungslose, ungeführte Massen, bewaffnet, ohne Arbeit, ohne ausreichende Lebensmittel, womöglich ohne hinreichendes Obdach, Einbringen in die Privatwohnungen, Raub und Plünderungen, Hungernot und namenloses Elend des gesamten Westens wäre die unausbleibliche Folge.

Das muß vermieden werden.

Aber die Bereitstellung von Unterkunft und Verpflegungsergehen noch besondere Bestimmungen.

Es kommt aber darauf an, die Massen von den großen anziehungsstättigen Städten zum Abfluten zu bringen und in diesen Städten nur so viel Mannschaften unter den Waffen zu halten, als zur Erledigung des Sicherheitsdienstes und zur Durchführung der Demobilisierung nötig sind.

Dazu wird folgendes bestimmt:

1. Bei den Truppen des Korpsbezirks sind zu entlassen:

1. Angehörige des Landsturms 2. Aufgebots;
2. Die Angehörigen folgender Arbeitsklassen:
 - a) Eisenbahn — einschließlich Privat- und Kleinbahn —
 - b) Schiffsahrtswesen (soweit es sich nicht um Angehörige des Schiffs-Gr.-W.-B.-B. handelt.)
 - c) öffentlicher Verkehr (Straßenbahn usw.)
 - d) öffentlicher Sicherheitsdienst.
 - e) Bergbau und Hüttenwesen.
 - f) Elektrizität, Gas- und Wasserwerke.
 - g) Beamte der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände (Gewerkschaften und dergl.) und die Arbeitsnachweisbeamten.
 - h) Landwirte.

Ausgenommen von der Entlassung sind:

1. die Mannschaften der vorgenannten Art, die ihre Entlassung ausdrücklich nicht wünschen — ohne Rücksicht auf ihr Alter.
2. sämtliche Mannschaften der Jahrgänge 1898 und 1899.
3. diejenigen Staatsbahnarbeiter, die sich im Dienstbereich des Feh und der Inspektion der Eisenbahnen befinden. Sie verbleiben bis auf weiteres zur Verfügung des Feh in ihrer derzeitigen Tätigkeit.
4. alle diejenigen, die mit einer Geschlechtskrankheit befallen sind.

Sämtliche Entlassungen haben trotz der durch die Not gebotenen Eile streng nach den Grundsätzen der Demobilisierungsinstruktion zu erfolgen. Lassen sich die Versorgungsansprüche innerhalb von drei Tagen nicht klären, so ist vor der Anwesenheit der Stammtafel, in diese ein Vermerk aufzunehmen, daß die Verzeßenden ihre Versorgungsansprüche nicht aufgeben. Auf das über Meldepflichten, Entlassungsansätze usw. Gesagte wird besonders hingewiesen.

Bei Abchied der Offiziere und Mannschaften zu Bezirkskommandos oder Ersatz-Gruppenteilen sind ihnen alle zuständigen Marken und Verpflegungsgebühren auszuhandigen.

II. Diese Entlassungsmaßnahmen werden in den Städten schon etwas Luft schaffen. Dies wird aber nicht genügen für alles, was von der Front nachdrängt, Raum zu schaffen.

Deshalb müssen auch alle einzeln von der Front und der Heimat in einer Garnison des Korpsbezirks eintreffenden Militärpersonen, die keinem Ersatz-Gruppenteil des Korps angehören, unbedingt so rasch als möglich abgeschoben werden.

Mit dieser Aufgabe und allem, was damit zusammenhängt, werden hiermit ausdrücklich die Garnisonkommandos (Gouvernements, Kommandanturen) betraut.

Dazu haben diese zunächst im Einverständnis mit den zuständigen Arbeiter- und Soldatenräten sündgemäß gleichlautende Bekanntmachungen wie die beiliegenden durch die Zeitungen und großen öffentlichen Plakatanschlag zur Kenntnis aller eintreffenden Militärpersonen zu bringen. Die Verfügung der beiliegenden Bekanntmachung ist dadurch wirksamer zu machen, daß Verpflegung oder Verpflegungsausweise für alle Militärpersonen nur bei den Ersatz-Gruppenteilen oder für die sofort abzuschickenden

bei einer vom Garnisonkommando eigens dazu eingerichteten Stelle ausgegeben werden.

Von den sich meldenden Deuten sind diejenigen, deren Ersatz-Gruppenteil im Korpsbezirk liegt, diesem zuzuführen. Alle anderen, gleichviel welchen Alters und Berufs, gleichviel auch ob ihr Bezirkskommando in dem zu begehenden Gebiet liegt, sind, soweit sie nicht bitten, wegen Arbeitslosigkeit usw. noch weiter im Heeresdienst bleiben zu dürfen, umgehend zu ihren Bezirkskommandos zu entlassen.

Wer noch im Dienst bleiben will, ist nach Möglichkeit seinem zuständigen, wenn dieser nicht bekannt ist, einem Ersatz-Gruppenteil der betreffenden Garnison zu überweisen.

Den zu ihren Bezirkskommandos zu entlassenden Militärpersonen ist ein Ausweis mitzugeben, aus dem hervorgeht, daß sie auf Befehl des Generalkommandos entlassen worden sind.

Der Abschub hat nach vorheriger Anfrage bei der zuständigen Vorkommandantur nach Transportmöglichkeiten in möglichst geschlossenen Abteilungen von in derselben Richtung Fahrenden zu erfolgen. Die Trupps sind unter Führung verständiger älterer Leute zur Bahn zu bringen.

Es ist schließlich darauf zu achten, daß vor jedem Weitertransport, handels es sich um einzelne Leute oder Abteilungen, alle Waffen und Munition abgenommen werden.

III. Um einen Überblick über den Gang der Demobilisierung und das Zurückkommen der Truppen zu gewinnen, melden an jedem ungeraden Tag telegraphisch an das Generalkommando:

1. die Garnisonkommandos wieviel Offiziere und Mannschaften nach außerhalb des Korpsbezirks liegenden Bezirkskommandos in dem betr. Zeitraum abgeschoben wurden.

1. die Ersatz-Gruppenteile

- a) wieviel Offiziere und Mannschaften in dem betr. Zeitraum entlassen und
- b) wieviel Angehörige fremder Truppenteile bei ihnen eingestellt wurden.

Frankfurt, den 14. November 1918.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates.

Das stellv. Generalkommando des 18. A. R.

gez.: Studnik, Generalmajor.

Die Bewegung im Reich.

Das Regierungsprogramm in Preußen.

Berlin, 15. Nov. (W. B.) An das preußische Volk! Preußen ist, wie das deutsche Reich und die anderen deutschen Bundesstaaten durch den Willen des Volkes zum freien Staat geworden. Aufgabe der neuen preußischen Landesregierung ist es, das alte, von Grund auf reaktionäre Preußen so rasch wie möglich in einen völlig demokratischen Bestandteil der einheitlichen Volksrepublik zu verwandeln. Über die zukünftigen Staats-einrichtungen Preußens, seine Beziehungen zum Reich, zu den anderen deutschen Staaten und zum Ausland wird die verfassungsgebende Versammlung entscheiden. Ihre Wahl erfolgt auf den Grundlagen des gleichen Wahlrechts für alle Männer und Frauen und nach dem Verhältnisystem. Bis zum Zusammentritt der verfassungsgebenden Versammlung hat die vorläufige Regierung, die getragen ist von dem Vertrauen der Arbeiter- und Soldatenräte, die Geschäfte übernommen. Sie sieht ihre erste Aufgabe darin, im engen Zusammenhang mit der neuen Reichsleitung für die Ordnung und Sicherheit im Lande und für die Volksernährung zu sorgen. Sie ist dabei angewiesen auf das Verständnis u. den guten Willen der Bevölkerung im allgemeinen und insbesondere auf die gewissenhafte Mitarbeit aller Beamten in Staat und Selbstverwaltungskörperschaften. Alle Beamten, die sich der neuen Regierung stellen, sind ausdrücklich in ihren Rechten bestätigt und auf ihre Pflichten hingewiesen. Von den zahlreichen Aufgaben, vor die sich das neue, freie Preußen jetzt und in Zukunft gestellt sieht, seien nur diese hervorgehoben: Durchführung der uneingeschränkten Koalitionsfreiheit für alle Staatsarbeiter und Beamten, gründliche Reform der Besoldungs- und Lohnverhältnisse der Arbeiter und Beamten einschließlich der Pensionäre und Altpensionäre, und bis zur endgültigen Regelung die Gewährung ausreichender Teuerungszulagen, Ausbau aller Bildungsinstitute, insbesondere der Volkshochschule und Schaffung einer Einheitschule, Befreiung der Schule von jeder kirchlichen Bevormundung, Trennung von Staat und Kirche, Demokratisierung aller Verwaltungskörperschaften, Beseitigung der Gutsbezirke, völlig gleiches Wahlrecht beider Geschlechter für alle Gemeindevertretungen in Stadt und

Land, entsprechende demokratische Umgestaltung der Kreis- und Provinzialverwaltungskörper, raschster Ausbau und Entwicklung aller Verkehrsmittel, insbesondere der Eisenbahnen und Kanäle, Hebung und Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft, Vergesellschaftung der dazu geeigneten industriellen und landwirtschaftlichen Großbetriebe, Umgestaltung der Rechtspflege und des Straßvolzugs im Geiste der Demokratie und des Sozialismus, Reform des gesamten Steuerwesens nach den Grundsätzen strengster sozialer Gerechtigkeit. Es ist eine ernste schwere Zeit, in der die Regierung an ihre Arbeit gehen muß.

Bedrückend ist die Fülle der Aufgaben, vor die sie sich gestellt sieht. In den vier Jahren des furchtbaren Krieges haben sich die menschlichen und wirtschaftlichen Kräfte des Landes erschöpft. Nur durch einmütiges Zusammenstehen des gesamten Volkes kann der Untergang abgewendet werden. Nur so können wir denen, die jetzt aus dem Felde zurückkehren sollen, nicht ihre Leiden und Opfer vergelten, wohl aber die Fortsetzung dieser Leiden ersparen. Nur so können wir das Gespenst des Hungers bannen, das vornehmlich unsere Frauen, Kinder und Kranken schon jetzt aufs Schwerste bedroht. Was wir alle haben wollen: Freiheit, Frieden und Brot kann nur gesichert werden, wenn das wirtschaftliche Leben in Stadt und Land aufrecht erhalten bleibt. Darum, steht zusammen, helfe mit zum Wohl des Ganzen!

Berlin, 13. November.

Die preußische Regierung: Hirsch, Ströbel, Braun Eugen Ernst, Hähnisch, Adolf Hoffmann.

Koburg, 14. Novbr. Der Herzog von Koburg und Gotha ist gestern zurückgekehrt.

Weimar, 12. Novbr. Auf Anordnung des Arbeiter- und Soldatenrates muß der Landtag des Großherzogtums am 14. November ohne weitere Verhandlungen geschlossen werden. Die Minister tun keinen Dienst mehr.

Eisenach, 13. Novbr. Der Arbeiter- und Soldatenrat hier beschlagnahmte das Großherzogliche Schloss am Markt, die Wartburg und Schloss Wilhelmsthal, die sämtlich Krongut sind. Auch das bekannte Kammerfiskalische Gasthaus „Hohe Sonne“ bei Eisenach verfiel der Beschlagnahme.

Karlsruhe, 14. Novbr. (H.) Die badische vorläufige Volksregierung hat heute folgende Erklärung erlassen:

1. Der Großherzog hat auf die Ausübung der Regierungsgewalt verzichtet.
2. Alle Staatsgewalt ist in den Händen der badischen vorläufigen Volksregierung.
3. Wir erklären hierdurch, daß Baden eine freie Volksrepublik ist.
4. Endgültig über die Staatsform entscheidet die badische Nationalversammlung.
5. Die Nationalversammlung wird am Sonntag, den 5. Januar 1919 gewählt. Sie tritt innerhalb zehn Tagen nach der Wahl in Karlsruhe zusammen.
6. Die Wahl zur Nationalversammlung findet nach dem gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrecht auf Grund des Verhältniswahlsystems durch alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen statt, die am Tage der Wahl Badenier sind.

Karlsruhe, 14. Novbr. (H.) Der Großherzog hat am Mittwoch, den 13. November den Minister a. D. v. Bodman beauftragt, der provisorischen Regierung folgende Erklärung zu übermitteln:

„Ich will kein Hindernis derjenigen Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse des badischen Landes sein, welche die verfassungsgebende Versammlung beschließen wird. Bis zu deren Entscheidung verzichte ich auf die Ausübung der Regierungsgewalt. Ich wünsche auch für den Fall, daß die provisorische Regierung es für ein Gebot der Stunde erachten sollte, die republikanische Staatsform schon vor der Entscheidung der verfassungsgebenden Versammlung zu beschließen, daß die Beamten im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit ihren Dienst weiterführen, und daß niemand sich durch Rücksichten auf meine Person oder die Treue und Anhänglichkeit für mich und mein Haus abhalten läßt, die Anordnungen der neuen Regierung zu befolgen. Gott schütze mein liebes Badener Land.“

Berlin, 13. Novbr. (W. B.) Bekanntmachung. Nachdem wir heute im Namen des Volksrates des Arbeiter- und Soldatenrates die Staatsleitung in Preußen übernommen haben fordern wir sämtliche preußischen Behörden und Beamten auf, ihre amtliche

Tätigkeit fortzusetzen, um auch ihrerseits im Interesse des Vaterlandes zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung beizutragen, wogegen ihnen ihre gesetzlichen Ansprüche unverkürzt verbleiben sollen.

Die preussische Regierung:

Sirch, Ströbel, Braun, Eugen Ernst, Hähnisch, Adolf Hoffmann.

Berlin, 13. Novbr. (W. B.) Die Aufrechterhaltung der Volksernährung erfordert unbedingt, daß keinerlei Eingriffe in die öffentlich bewirtschafteten Lebensmittel durch unbefugte Stellen vorgenommen werden. Verfügungen von Arbeiter- und Soldatenräten über die Bestände an Mehl, Getreide und anderen Lebensmitteln, die der Reichsgetreidebestelle, einer anderen Lebensmittelstelle oder einem Kommunalverband gehören, müssen daher unbedingt unterbleiben und soweit sie getroffen sind, sofort rückgängig gemacht werden.

Die Reichsleitung: Ebert, Haase.

Berlin, 13. Novbr. (W. B.) Wir ersuchen dringend, auf die Bevölkerung einzuwirken, daß sie ruhig an ihrem Wohnsitz bleibt und nicht aus Furcht vor feindlicher Besetzung flieht. Die Ernährungslage verbietet es, jetzt größere Bevölkerungsverschiebungen vorzunehmen, da die Zugiehenden in anderen Kommunalverbänden nicht mitversorgt werden können. Flüchtende würden daher dem größten Elend entgegengehen.

Die Reichsleitung: Ebert, Haase.

Kassel, 15. Nov. Arbeiter- und Soldatenrat sowie der Magistrat veröffentlichten folgenden Aufruf: „Mitbürger und Soldaten! Heute trifft der Generalfeldmarschall von Hindenburg mit Offizieren und Mannschaften des Großen Hauptquartiers in Kassel ein, um von Wilhelmshöhe aus die Demobilisation unserer Truppen zu leiten. Hindenburg gehört dem deutschen Volke und dem deutschen Heere. Er hat sein Heer zu glänzenden Siegen geführt und sein Volk in schwerer Stunde nicht verlassen. Wie hat Hindenburg in der Größe seiner Pflichterfüllung uns näher gestanden als heute. Seine Person steht unter unserm Schutze. Wir wissen, daß die bürgerliche und selbständige Bevölkerung Kassels ihm nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung entgegenbringen wird, und er vor jeder Beleidigung sicher ist. Der Generalfeldmarschall trägt Waffe; ebenso die Offiziere und Soldaten des Großen Hauptquartiers, wenn sie ihn begleiten.“

Um den Vorfrieden.

Berlin, 15. Novbr. Einen glatten Verlauf der Internierung der deutschen Kriegsschiffe vorausgesetzt, dürfte die für Ende November wieder nach Versailles einberufene Konferenz der Entente die Grundlagen des Vorfriedens erörtern. In Washington leitenden Kreisen zeigt man sich, wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Genf gemeldet wird, der Beschleunigung des Vorfriedens geneigt. Mühte er aber wegen mancher noch strittigen Fragen, wie der Ausdehnung des Königreichs Polen, Anerkennung Deutsch-Osterreichs als Bestandteil des Deutschen Reiches usw. hinausgeschoben werden, so könnte man bei Erneuerung des Waffenstillstandes den Blockadeparagraphen abändern, um dem dringendsten deutschen Bedarf Rechnung zu tragen. In diesem Sinne sprachen sich auch linksseitige französische Parlamentarier aus, die die von Clemenceau angekündigten Zugeständnisse für die deutschen Seetransporte unzureichend finden.

Die große Aufgabe der Demobilisierung.

Berlin, 14. Nov. (W. B. Antik.) Dem Rat der Volksbeauftragten ist bekannt geworden, daß durch die Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrates in Köln eine ungeheure Katastrophe und Chaos vermieden worden sind, die durch die planlos zurückflutenden Truppenteile und die aus Furcht vor Internierung fliehenden, im militärisch richtigen Alter stehenden Zivilpersonen zu entstehen drohten. Zum Abfangen dieser Leute wurde im Elbengebiet ein Korbon gebildet, der

die zurückflutenden Soldaten aufnimmt, sie ihren Truppenteilen zuführt und für die Einsammlung der Waffen sorgt. Ein zweiter Korbon wird an allen Rheinübergängen gebildet. Das Verhalten des Arbeiter- und Soldatenrates in Köln in dieser Angelegenheit ist für sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte vorbildlich. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben dieser Körperschaften, daß sie den von ihren Truppenteilen getrennten Soldaten möglichst rasch die Rückkehr in die Truppe oder in die Erbschaftsform und damit zur Regelung ihrer Verpflegungs- und Ernährungsverhältnisse verhelfen. Die große Aufgabe der Demobilisierung kann nur dann ohne schwere Erschütterungen der öffentlichen Ordnung gelöst werden, wenn die Arbeiter- und Soldatenräte den Demobilisierungsbehörden freiwillige Hilfe leisten.

Hindenburg an die deutschen Soldaten.

München, 14. Nov. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat folgenden Funkspruch ergeben lassen:

Funkspruch an alle, besonders an die Heeresgruppe Mackensen:

Ich stehe nach wie vor an der Spitze der Obersten Heeresleitung, um die Truppenteile in Ordnung zurückzuführen. Ich erwarte, daß alle Behörden, Offiziere und Mannschaften auch weiterhin ihre Pflicht tun. Dies ist allen Truppen bekanntzugeben.

Zur Anschluß hieran sei nochmals auf folgenden Erlass Hindenburgs „An die Armee“ hingewiesen:

Der Waffenstillstand ist unterzeichnet. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung vollbrachte die Armee Gewaltiges in siegreichen Angriffsschlachten und zäher Abwehr. In hartem Kampfe zu Lande und in der Luft haben wir den Feind von unseren Grenzen ferngehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Zusammenbruch der uns bis an das Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten u. bei den immer drückender werdenden Ernährungs- und Wirtschaftsfragen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschließen müssen. Aber aufrecht und stolz gehen wir aus dem Kampfe, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Ehre bis zum Äußersten verteidigt haben, schöpfen wir neue Kraft. Der Waffenstillstandsvertrag verpflichtet zum schnellen Rückmarsch in die Heimat, unter den abmalenden Verhältnissen eine schwere Aufgabe, die Selbstbeherrschung und treueste Pflichterfüllung von jedem einzelnen von euch verlangt, ein harter Prüfstein für den Geist und den inneren Halt der Armee. Im Kampfe habt ihr euren Generalfeldmarschall nicht im Stich gelassen. Ich vertraue auch jetzt auf euch!

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Das Dänischschiff „Schlesien“ torpediert.

Berlin, 14. Nov. Aus Schleswig-Holstein kommt die Nachricht, daß das Dänischschiff „Schlesien“ mit 13200 Tonnen, das im Juli 1906 erbaut wurde, torpediert worden ist. Das Schiff war kurz nach dem Kieler Ereignissen in Flensburg vor Anker gegangen. Dort wurde die Mannschaft von den Ausständischen aufgefordert, von Bord zu gehen. 400 Mann kamen dieser Aufforderung nach. Mit dem Rest der Besatzung, etwa 200 Marinekadetten und 130 Mann dampfte das Schiff nach der dänischen Fästels, weil es von zwei deutschen Panzerschiffen, die bereits die rote Flagge gehißt hatten, verfolgt wurde, und weil auch seine Mannschaften zu meutern begannen. Um der Internierung zu entgehen, verließ die „Schlesien“ den dänischen Hafen wieder mit dem Ziel, in die norwegischen Gewässer zu gelangen. Hierbei wurde sie von einem anderen Kriegsschiff aus torpediert und ist mit Mann und Maus untergegangen. Die Kriegsschiffung war 913 Mann stark, sodas mit einem Verlust von etwa 450 Menschen zu rechnen ist.

Ich ein neuer Nagel zu meinem Sarg geschmiedet wird. . . Jetzt laufe, daß du ins Haus kommst. . . Nimm doch dein Kleid in die Höhe; siehst du denn nicht, daß der Buchsbaum schwimmt und den Firselen auf deinem Rock jämmerlich zu richtet?“

Als warf einen schelmischen Seitenblick auf die stattliche, kernsteife Gestalt der Tante — die Sargarbeit derer da drüben geblieb anscheinend nicht besonders — dann schürzte sie ihr Kleid, sprang den ziemlich steilen Kiesweg hinauf, der nach dem Hause führte.

Die Hofrätin Fall hatte bei den Bewohnern der Stadt M. einen großen Stein im Brett. War auch die Art und Weise, wie sie den Leuten die Wahrheit ins Gesicht zu sagen pflegte, nicht gerade die feinste und schmeichelhafteste, und hatte sie die able Gewohnheit, sich stets mit großer Energie und Entschiedenheit derjenigen anzunehmen, deren guter Rumm und auf dem Marterrost kleinmütiger Klatschungen lag, so fielen diese Schattenseiten doch nur leicht ins Gewicht der seltenen Großmut gegenüber, mit der diese Frau von ihrem bedeutenden Reichtum Gebrauch machte. Der Bedrückte fand stets ihre Hand und Tür offen, ihre Freunde konnten in Verlegenheit und übler Lage unverrückbar auf ihre Hilfe und ihr Schweigen zählen, und weil in der ganzen Stadt kein Kind zu finden war, das nicht wenigstens einmal Obst und Kuchen bei der Frau Hofrätin gegessen und sich auf den Rasenplätzen ihres Gartens herumgetummelt hatte, so war es wohl sehr natürlich, daß sie eine Allermutstante wurde. Der vornehm klingende Titel wollte durchaus nicht über die Lippen der Kleinen, desto leichter aber wurde ihnen das traute „Tante Vörschen“.

Und diese Frau mit dem Herzen voll Liebe und Erbarmen, mit dem starken, unerschütterlichen Gerechtigkeitsfinn, sie hatte diese Welt betreten, lieblos verflucht in ihren natürlichsten Rechten; sie wurde nur mit einem Arm geboren. Die böse Welt suchte diese Missetat der Natur in Einklang zu bringen mit dem göttlichen Gesetz: „Ich will die Sünden der Väter heimsuchen an den Kindern.“ Man raunte sich zu, der Vater der Un-

Ein englisches Dampfschiff gesunken.

Amsterdam, 14. Nov. Reuter meldet aus London: Die englische Admiralität gibt bekannt, daß das englische Kriegsschiff „Audacious“ am 27. Oktober nördlich der irischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. („Audacious“ war ein Dampfschiff (1912 vom Stapel gelaufen) von 23400 Tonnen und 22 Meilen Fahrt. Die Artillerie war sehr stark, zehn 33,4 und sechzehn 10,2 Zim.-Geschütze.

Die Lebensmittelversorgung durch die Entente.

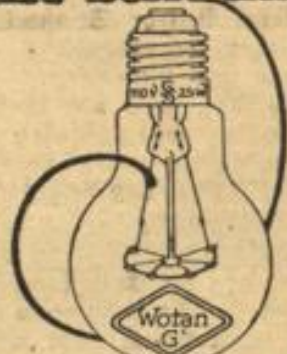
Haag, 14. Nov. (H.) Holländisch Neuwisbureau meldet aus Washington vom 13. Nov.: Der schweizerische Geschäftsträger in Washington übermittelte dem Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm des deutschen Reichskanzlers:

„Die deutsche Regierung bittet den Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem deutschen Reichskanzler dringlich mitzuteilen, ob er damit rechnen darf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, ohne Zeitverlust Lebensmittel nach Deutschland zu schicken, falls die öffentliche Ordnung in Deutschland aufrechterhalten werde und eine gerechte Verteilung der Lebensmittel verbürgt sei.“

Hierauf hat Staatssekretär Lansing geantwortet:

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie folgende Antwort der deutschen Regierung zukommen ließen: In einer gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses hat der Präsident der Vereinigten Staaten am 11. November mitgeteilt, daß die Vertreter der assoziierten Regierungen in der Sitzung des Obersten Kriegsrates in Versailles durch einstimmigen Beschluß den Völkern der Zentralreiche die Versicherung gegeben haben, daß unter den gegenwärtigen Umständen alles, was möglich ist, getan wird, um diese Völker mit Lebensmitteln zu versorgen und die ungeheure Not, die an vielen Stellen Menschenleben bedroht, zu lindern, und daß sofort Schritte unternommen werden, um diese Hilfsversuche in der gleichen systematischen Weise zu organisieren, wie dies im Falle von Belgien geschehen ist. Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch die Benützung der stillliegenden Tonnage der Zentralreiche gegenwärtig möglich sein müsse, die leidende Bevölkerung von der Angst vor dem übergroßen Elend zu befreien, so daß sie ihre Vernunft und ihre Tatkraft für die weiteren Aufgaben des politischen Wiederaufbaus zurückgewinnen. Deshalb hat der Präsident mich beauftragt, zu erklären, daß er gewillt sei,

Gasgefüllte
Wotan-
Lampen
sind zeitgemäß



Mehr Licht für gleiches Geld.

In Weilburg zu haben bei Joh. Hamacher.

Blaubart.

(1. Fortsetzung.)

„Das hat man davon, wenn solch ein erbärmlicher Kasten vor der Tür hält!“ wandte sich die Dame grimmig an ihren Diener, dem ein paar kleine, rote Flecken der Entrüstung über den Vätermordern glänzten. „Das war wieder einmal Wasser auf die Mühle da drüben! . . . Nach Er, daß Er ins Haus kommt, Sauer“, fuhr sie beruhigter fort, „und hole Er dem Vörschen da ein Glas Wein; der Schreck ist ihm in die Glieder gefahren, er sieht ja fast noch wackiger aus, als seine alte Kalesche.“

Sauer eilte fort und auch die Hofrätin trat in den Garten zurück. Der Regen hatte plötzlich nachgelassen; es rieselte fein hernieder und nur noch von den Zweigen tropfte es klatschend und schwerfällig. Die eben angelommene junge Dame hatte sich während des Vorfalls auf der Straße unter einen dicht belaubten Baum geflüchtet und sah mit großen, erstaunten Augen auf ein neues Haus, das sich glänzend weißen Mauern jenseit des hohen Gartenzauns erhob.

„Nili, du bist und bleibst doch ein Leichtsin!“ schalt die Tante. „Weißt du denn nicht, daß das der zugigste Platz im ganzen Garten ist? . . . Ich bitte dich, Kind“, fuhr sie erregt fort, indem sie den Blick des jungen Mädchens auffing, „sieh nicht dort hinüber. Ich stelle dir eine Bedingung — aber in vollem Ernst — daß du während meines Hierseins tust, als höre da drüben mit dem Baum die Welt auf. . . Was dort lärmt, schwagt und geist, darf nicht für dich vorhanden sein, wenn wir gute Freunde bleiben wollen; hast du mich verstanden, Nili?“

Die junge Dame öffnete ihre Augen noch weiter, aber sogleich flog ein reizendes Lächeln um ihre Lippen, sie verbeugte sich und legte die Hände auf Augen und Ohren, zum Zeichen, daß sie blind und taub sein wolle.

„Vorläufig sollst du wissen“, sagte die Hofrätin und deutete mit dem Schirm nach dem neuen Haus, „daß da drüben täg-

glücklichen habe einem armen Mädchen die Ehe versprochen und sich dabei vermessend, der Allmächtige solle ihn an Armen und Beinen strafen, wenn er sein Wort nicht halte. Er habe den Schwur gebrochen, und das einarmige Kind sei die notwendige Erfüllung des göttlichen Drohwortes. Beschwören konnte indes niemand dies Gerücht, das auch niemals bis zu den Ohren der armen Verführten gedrungen war. Sie blieb das einzige Kind ihres Vaters, der sie vergötterte und dem auch sie anhing mit der ganzen Liebe, deren ihr Herz fähig war. Um ihn über ihre Zukunft zu beruhigen, reichte sie an seinem Sterbeteil in ziemlich vorgerückten Jahren dem Hofrat Fall, einem alten Hausfreund, ihre Hand. Aber auch er starb nach einer kurzen, glücklichen Ehe, und fortan lebte sie als Witwe in ihrem väterlichen Hause, umgeben von zwei musterhaften Beschäftigten deselben, dem alten Bedienten Sauer und der sechzigjährigen Köchin Dorte.

Fischzucht.

Die Regenbogenforelle als Beifisch im Karpfenteich.

(Nachdruck verboten.)

Die Regenbogenforelle eignet sich als Beifisch besonders für jene Karpfenteiche, die einen konstanten Zufluß frischen Wassers haben und gut ablassbar sind. Dieser Fisch ist im Süden aber auch darum so allgemein beliebt, weil er — ganz abgesehen von seinem fetten Backstump — die Laichzeit im Februar oder März hat und gerade dann vorzüglich im Fleisch ist, wenn Saibling und Bachforelle ihre Schonzeit haben. Die Regenbogenforelle soll nicht unter 1/2 kg verkauft werden. Als Jährling in der Größe von 7 bis 12 cm bezogen, wird die Regenbogenforelle unter halbwegs günstigen Verhältnissen auf 1/2 bis 1 kg per Stück abzuwachsen, in einem Sommer bei 200 bis 300 Stück pro Hektar. Sie bevorzugt die gröbere Wasserfauna, wie z. B. Mückenlarven, Insekten und kleinere Fische, ist daher kein Nahrungskonkurrent des Karpfens. Beim Abjucken ist etwas Vorsicht notwendig; tüpels Wetter und Bereitstellung großer Zuber mit frischem Wasser ist unerlässlich.

M. A. Wien.

die Auslieferung von Lebensmitteln nach Deutschland im günstigsten Sinne zu erwägen und diese Angelegenheit sofort den alliierten Regierungen anheim zu stellen unter der Bedingung, daß nachweislich in Deutschland die öffentliche Ordnung besteht und fortbestehen wird und daß eine gerechte Verteilung der Lebensmittel nachweislich garantiert werden kann.

Genehmigen Sie bitte den Ausdruck meiner erneuten Hochachtung.

Robert Lansing.

Die Auslieferung des früheren Kaisers.

Haag, 15. Novbr. (Z. U.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der frühere Präsident Taft, der auf dem Gebiete des Völkerrechts als Fachmann gilt, äußerte die Ansicht, daß der deutsche Kaiser nach den bestehenden Völkerrechtsgrundsätzen von dem betreffenden Lande, in dem er sich aufhält, ausgeliefert werden müsse, und zwar, um vor einen Geschworenengerichtshof der alliierten Länder gestellt zu werden. Von diesem kann er auf Grund der bestehenden Gesetze in Haft genommen werden.

Notales.

Weilburg, 16. November

(Am Freitag verschied dahier infolge Altersschwäche unser ältester Bürger und Einwohner Herr Fritz Dienstaß im 90. Lebensjahre.

Wir machen auf die am Montag nachmittag 3 Uhr stattfindende Verteilung von Kaff., Düngemittel und Torf durch den hiesigen Obst- und Gartenbau-Verein hiermit besonders aufmerksam.

Die gestern abend im „Saalbau“ vom Magistrat auf Anordnung des Arbeiter- und Soldatenrates einberufene öffentliche Gemeindeversammlung zwecks Wahl eines Ortsausschusses zur Mithilfe in der Erfassung und Verteilung der Lebensmittel war gut besucht und wurden folgende Herren gewählt: Prof. Freyhe, Dachdeckermeister H. Haufsch, Rentner Fr. W. H. Weber, Bürobeamte E. Kurz, Kaufmann O. Viel und Buchdrucker Schiele. Der Ausschuss wählte zu seinem Vorsitzenden Herrn E. Kurz.

Im Auftrag des Hkvo. Generalkommandos 18. Armekorps bezw. dessen Arbeiter- und Soldatenrates werden im Interesse baldigen Friedensschlusses alle Angehörigen der Besatzung des Kriegsschiffes „Regensburg“ aufgefordert, sich sofort am Bord dieses Schiffes nach Stettin zu begeben. Meldung zur Empfangnahme des Fahrscheins pp. beim Bezirkskommando Lindburg. Die zivillichen Behörden bezw. deren Soldaten- und Arbeiterkräfte haben darüber zu wachen, daß die vorstehende Maßnahme zur Durchführung gelangt.

(Notgeld. Durch die Ausgabe von Notgeld seitens der Stadt Wiesbaden und Frankfurt a. M. und einzelner Kreise ist die Geldzeichennot, namentlich auch in den ländlichen Bezirken noch immer nicht behoben. Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat daher die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von M. 40 Millionen Notgeld erwirkt, das durch die Kassafische Landesbank in Stücken von 5, 10, 20 und 50 M. in Teilbeträgen demnächst in Verkehr gebracht wird. Nähere Angaben über die Geldzeichen und die spätere Einlösung werden in Kürze folgen.

Bermittltes.

Weilmünster, 15. November. Die Firma „Gröber & Söhne“ hat für ihren Betrieb den 8. Stunden-Tag von heute ab mit Lohnausgleich eingeführt.

Dietz, 13. Nov. Das Kadettenhaus Dranienstein wurde am 10. November aufgelöst. Die vorhandenen Anlagen sollen zu einem Krüppelheim verwendet werden.

Laurenburg, 14. Novbr. In einem Nebenschacht der Grube Holzappel ist das Seil des Förderkorbes. Die Insassen, vier Mann, sind tot. Davon ist einer aus Dietz, einer aus Waldmünster und zwei Brüder sind aus Winden. Einer dieser beiden Brüder war der letzte Ernährer seiner alten Mutter.

Niederlahnstein, 14. Novbr. Zwei fremde Soldaten drangen hier in die Wohnung des Bürgermeisters und durchsuchten sie mit Hilfe eines Arbeiters. Was an Lebensmitteln vorhanden war, wurde in einen Sack gesteckt. Auf dem Bahnhof wurde einer der Soldaten festgenommen, der dort auch die Fahrgäste revidierte und Waren beschlagnahmt hatte.

Essen, 14. Nov. Bei der Firma Krupp in Essen wurden bisher 10000 auswärtige Arbeiter entlassen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Nov. (W. B.) In Übereinstimmung mit einem Beschluß des Bollzugsrates des Arbeiter- und Soldatenrates verordnen wir, was folgt: Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst. Das Herrenhaus wird beseitigt.

Berlin, 15. November 1918. Die preussische Regierung: (gez.) Hirsch, Ströbel, Braun, E. Ernst, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfeld.

Berlin, 16. Novbr. Wie die Staatsbahnverwaltung mitteilt, wird von heute ab zur glatten Durchführung der Demobilisierung der Schnellzugverkehre völlig eingestellt. Auch im Personenzugverkehr werden einschneidende Änderungen zu erwarten sein. Im Güterverkehr werden ebenfalls Einschränkungen notwendig werden, doch wird der Milch- und Nahrungsmitteltransport, wie auch die Kohlenzüge, ohne jede Einschränkung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

Berlin, 16. Novbr. (Z. U.) Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, soll die nach einem vom Kriegsernährungsamt aufgestellten Plan die Nahrungsmittelzufuhr aus Amerika nach Deutschland vereinbart werden mit monatlich 75000 T. Fett, 150000 T. Fleisch und 330000 T. Getreide. — Das würde in Bausch und Bogen berechnet auf den Kopf der Bevölkerung ausgeben im Monat 1 Kg. Fett, 2 Kg. Fleisch und 3 Kg. Brot.

Öffentliche Volksversammlung!

Sonntag, den 17. November, nachmittags 3¹/₂ Uhr,

öffentliche Volksversammlung

im „Saalbau“ zu Weilburg.

Tagesordnung:

Die deutsche Revolution.

Frauen und Männer von Weilburg und Umgegend erscheint in Massen.

— Freie Aussprache. —

Dobreczin, 16. Novbr. (Z. U.) Generalfeldmarschall von Madensen ist mit 200 Automobilen, seinem Stab und 20 000 Mann hier eingetroffen. Er erklärte dem Obersten Stadthauptmann, er appelliere an die Gastfreundschaft Ungarns, daß die Bevölkerung ruhig und geduldsam den Durchzug der Deutschen hinnehmen werde. Im Kriegsministerium wurde beschlossen, die deutschen Truppen zu entwaffnen. Madensen fügte sich diesem Beschluß. Die Truppen wurden entwaffnet und sind auf der Heimfahrt begriffen.

London, 16. Novbr. (Reuter.) Unterhous. Im Laufe der Debatte über die Kreditvorlage sagte der Lebensmittelskontrollleur Clynes: Die Kontrolle über die Vorräte und Preise muß bestehen bleiben bis normale Zeiten gekommen sind. Man habe die Pflicht, die notleidenden Länder zu ernähren und es sei ihm eine Genugtuung, daß es ihm zusammen mit dem Lebensmittelskontrollleur der Vereinigten Staaten gelungen sei, eine internationale Organisation zu schaffen, durch die den hungernden Feinden Hilfe gebracht werden könnte. Die Alliierten und Neutralen hätten natürlich den Vorrang. Der Sieg habe den Alliierten die Pflicht auferlegt, für die sofortigen Bedürfnisse des geschlagenen Feindes zu sorgen. Es würden Maßregeln zur raschen Hilfeleistung getroffen werden.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Montag, 18. November, von nachm. 3—6 Uhr, geben wir im südlichen Rathaussaale

Speisefett

Einheit 46 Pfg.

an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten ab, und zwar von

3—4 Uhr Nr. 1—300,

4—5 „ Nr. 301—600,

6—6 „ Nr. 601 bis Schluß.

Die Reihenfolge muß genau eingehalten werden, es wird außer der Reihe nichts verabsolgt.

Wegen Mangel an Kleingeld wird dringend ersucht, die Beträge abgezählt bereit zu halten.

Weilburg, den 16. November 1918.

Der Magistrat. Städt. Lebensmittelstelle.

Kartoffelabgabe.

Heute Nachmittags, von 2—4 Uhr, geben wir an Bahnhof denjenigen Familien Kartoffeln ab die ihren Bedarf von den Landwirten nicht erhalten konnten.

Weilburg, den 16. November 1918.

Der Magistrat.

Müllabfuhr.

Mit Rücksicht von Mangel an Fuhrwerken kann heute der Müll nicht abgefahren werden, weshalb den Hausbesitzern erlaubt ist, heute den Müll in das Loch auf der Bleiche, Hainweg, zu verdrängen.

Weilburg, den 16. November 1918.

Der Magistrat.

Der Anordnung des Arbeiterrates, wonach Zivilpersonen das unbefugte Betreten der Rampen an Lagerplätzen am Bahnhof verboten ist, muß im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung Folge geleistet werden, besonders dann, wenn diese Plätze von militärischen Dienststellen benutzt werden.

Weilburg, den 15. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Auf dem Transport vom Sammelplatz in die Quartiere sind 2 Kisten enthaltend Akten usw. verloren gegangen.

Der Fund ist im Geschäftszimmer der Etappen-Munitions- und Geräteverwaltung (Geschäftszimmer Gefängnis Gymnasium) anzumelden.

Entstehende Kosten werden vergütet.

Weilburg, den 15. November 1918.

Der Magistrat.

Es wird freundl. gebeten,

Kränze

zum Totensfest zeitig be-

stellen zu wollen.

Jetzt schon

große Auswahl

vorhältig in der

Gärtnerei Jacobs.

Obst- und Gartenbau-Verein.

Montag, den 18. Novbr.,

nachm. 3 Uhr,

Verteilung von Kaff., Düngemittel und Torf im Hofe

von Ehr. Glindt (Bahnhof)

Ginen fast neuen doppel-

spännigen

Kastenwagen, Chaisen-

geschirr (einspännig),

2 Reitriemen, 3 Schaf-

trauen, 3 Schafströge

zu verkaufen bei

Frau Fr. vonhausen

Weilmünster.

1 Kleiderkänder

gut erhalten, fast wie neu

zu verkaufen. Wo sagt die

Geschäftsstelle u. Nr. 1969

1 Tisch mit 2 Schubladen

zu verkaufen.

Wer, sagt d. Geschäft u. 1968.

Leiterwagen

in allen Größen vorrätig.

A. Thilo Nachf.

Jah. A. Dittert.

Stühle

in solider Ausführung

vorrätig.

A. Thilo Nachf.

Jah. A. Dittert.

Kleiderschränke

ein- und zweitürig,

Küchenschränke

in Tannen und Pitsch-Pine

Tische in allen Größen,

Stühle,

Fußstempel,

Küchenbretter,

Handtuchhalter,

Gaderobeleisten,

Kleiderbügel,

vorrätig.

A. Thilo Nachf.,

Jah. A. Dittert.

1. Wie entferne ich den beißenden

Tabakgeschmack? zugleich Anleitung

zum Reizen. 21.—30. Tausend.

2. Selbstherst. v. Zigarren, Ziga-

retten, Kautabak, 12.—17. Tausend.

3. Verarbeiten der Tabakpflanzen zu

Pfeifentabak 51.—60.

Taus.

Leichte Anleitungen, jede 90 Pfg.

Beize für Tabak und Gras

(alkal. Barinasgeschm.) leicht M. 1.90,

mittel M. 2.50, stark M. 2.90. Jede

Padung reicht für 6 Pfd. Tabak.

Alle Preise zuzügl. 20 %.

G. Weller, Rösraht (Rhld.)

Küchenhürzen

(Cellulose) hübsche dunkle

Muster; gepunkt u. gestreift

gewöhnl. weit à St. 6.75

extra weit à „ 9.80

mit Träger à „ 10.80

versendet per Nachn., so lange

Vorrat reicht

Verandgeschäft

W. Blath, Zehoe i. S.

(vorm. A. Meesen Ww.)

Pfeilerspiegel

und einfache Spiegel

in allen Preislagen vorrätig

A. Thilo Nachf.

Jah. A. Dittert.

Herren- und Knabenbekleidung

in ganz hervorragender Auswahl empfiehlt

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge

Herren-Paletots
Jünglings-Ulster
Knaben-Pyjacks

Herren-Hosen
Jünglings-Hosen
Knaben-Hosen.

Ferner führe:

Sportpelze
in grosser Auswahl.

Ersatz-Bekleidung
in Cellulose-Geweben.

Stoffe zur Anfertigung bester Massarbeit.

Das Wenden und Verändern von getragenen Kleidungsstücken hilft vielfach über die jetzige Stoffnot hinweg. Dieses wird ebenfalls in meinen Werkstätten zu festgelegten Tarifpreisen tadellos ausgeführt.

CARL FRENSDORF, GIESSEN.

Telefon 2060.

Ecke Neustadt-Bahnhofstrasse.

Grösste Auswahl in Herren- und Knabenbekleidung Oberhessens.

Mein Geschäft ist geöffnet: **Werktags von 8—1 Uhr und 3—7 Uhr.**
Sonntags von 11—2 Uhr.

Apollo-Theater.

(Vichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.
Samstag, den 16. Novbr., von abends 8 Uhr ab:
Sonntag, den 17. Novbr., von nachm. 3 Uhr ab:
Montag den 18. Novbr., von abends 8 Uhr ab:
Der kumme Zeuge.
Sensationelles Abenteuer des berühmten Detektiv Kelly
Brown in 5 spannenden Akten.
Haben Sie 50 000 Mk.? Filmroman in 2 Akten.
Meister-Week 1918.

Nassauischer Landeskalendar
— für 1919 —

Hinkender Bote
— für 1919 —

eingetroffen.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Anny Benz, geb. Friedrich

danke ich herzlichst. Auch vielen Dank Herrn Pfarrer Türk für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Weber für den erhebenden Gesang der Schulkinder.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Albert Benz.

Weilmünster und Reichenbach (Vogtl.), den 15. November 1918.

In einem Feldlazarett verschied am 30. Oktober der
Landesbank-Rendant

Paul Glöckner,

Leutnant d. Res. in einem Fuss-Artillerie-Bataillon,
der seit Kriegsbeginn bei der Fahne stand.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen besonders befähigten und pflichttreuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wiesbaden, den 13. November 1918.

Der Landeshauptmann.
Krekel.

Direktion der Nassauischen Landesbank
Klau

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)
Vorläufige Mitteilung für Samstag, 15. November.
Noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Die Geschäftsstellen der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe

erteilen Rat und Auskunft und gewähren Beistand in allen wirtschaftlichen, technischen, rechtlichen u. sozialen Angelegenheiten für Handwerk u. Gewerbe, insbesondere auch in der Rohstoff-, Arbeits- und Kreditbeschaffung, Hilfsdienstpflicht, Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen-Fürsorge u. a.

Benutzung für jedermann, für Mitglieder gebührenfrei.
Geschäftsstelle in Weilburg
beim Vorstehenden Schneidermeister Emil Schäfer.
Geöffnet tägl. von 8—12 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Dienstmädchen
ob. Monatsmädchen für gleich oder später gesucht. Näheres in der Geschäftsst. u. 1973

Lehrling
sofort gesucht
Albert Sals, Schlosserm.

Klappstessel
(Viegestütze)
in verschied. Ausführungen und Preislagen eingetroffen.

Pfeilerspiegel
und kleinere Spiegel wieder vorrätig.
H. Thilo Nachfolger.
Jah. A. Dittert.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft an Altersschwäche im städt. Krankenhaus unser lieber Vater

Herr Fritz Dienstbach

im 90. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder:

Leonie Dienstbach.
Otto Dienstbach, Pfarrer.

Weilburg, Oberrod, den 15. November 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Zu Weihnachten suche ich ein
Dienstmädchen

das mir in der elterlichen Wirtschaft nötig ist.
Frau Direktor Selmkamp.

Monatsfrau
oder Mädchen von 8—2 Uhr gesucht. Zu erst. in der Geschäftsstelle n. 1972

Lesemappe frei.
Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

Geldverkehr
und
Reberweisungs-
verkehr

Kreis-
Sparcasse
Weilburg
Limburgerstr. 8.

Kassenstunden:
tägl. von 8—1 Uhr
sowie
Montags und
Mittwochs nachmitt.
von 2—6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 : Reichsbank-Giro Limburg
Annahme von Spareinlagen zu 3% u. 4% Zinsen.
Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.
Kredite in lfd. Rechnung mit Überweisung nach allen Orten. Einlösung inländischer Bauscheine.